



Mark Whitecage und Joe Fonda vermittelten mit „The Nu Band“ die große Freiheit der New Yorker Musiklandschaft, Drummer und Komponist John Hollenbeck (von links) repräsentierte mit „The Claudia Quintet“ die grooveorientierte Konzept-Ebene. Fotos (2): Snow Jazz/Josef Maier

Baryllis „Butterbrot“ im Landestheater

Mit namhaften Kollegen schickt sich im kommenden Herbst der Autor und Schauspieler Gabriel Baryllian, sein Stück „Butterbrot“ im Salzburger Landestheater als Neufassung auf die Bühne zu bringen. Das gab das Landestheater gestern bekannt. Alfons Haider und Sascha Oskar Weis sind zwei der „Mitbewohner“ in Baryllis Männer-WG, die im für Schauspiel adaptierten Saal des Marionettentheaters ab 6. Oktober zu sehen sein wird.

163.500 besuchten Leipziger Buchmesse

Die Leipziger Buchmesse hat in diesem Jahr 163.500 Besucher angezogen. Damit liegen die Besucherzahlen von Deutschlands zweitgrößtem Branchentreff auf dem Rekord-Niveau des Vorjahres, wie die Messe zum Abschluss der viertägigen Bücherschau am Sonntagabend mitteilte. Seit Donnerstag hatten sich 2071 Aussteller aus 44 Ländern präsentiert. Die Aussteller hätten sich insgesamt zufrieden gezeigt, auch wenn die Lage auf dem Buchmarkt angespannt ist. Die nächste Leipziger Buchmesse findet vom 14. bis 17. März 2013 statt.

„Big Apple“: Erstes Wochenende des 11. Snow Jazz Gastein Freispiel, Marke Downtown

Gibt es so etwas wie einen New Yorker Sound? Eine solche Frage ließe sich angesichts der uferlosen musikalischen Vielfalt in dieser Stadt kaum seriös beantworten. Das 11. Snow Jazz Gastein widmet seit Freitag dennoch zehn Festivaltage ausgewählten Formationen, deren Sound im Mikrokosmos New York gründet. Wenn man etwa der Musik der einstigen Anthony Braxton-Mitstreiter Joe Fonda und Mark Whitecage lauscht, die mit „The Nu Band“ am Samstag im Sägewerk gastierten, dann erscheinen unweigerlich Bilder aus prägenden New York-Filmen wie „Taxi Driver“ oder „Manhattan“ im Kopf. Die Energie, das Rastlose,

das Brutale, aber auch den trockenen Witz dieser Stadt fassen die vier junggebliebenen Herren mitreißend in Töne.

Aus der in alle Richtungen offenen Grundhaltung dieser nicht zuletzt dem Free Jazz verbundenen Basisdemokraten schälen sich pulsierende Strukturen, die ihrerseits wieder die Brücke zu den solistischen Erzählungen der einzelnen Bandmitglieder bilden.

„The Nu Band“ ist in elf Jahren gewachsen, die Unschärfen sind gewollt und prägen das gleichermaßen organische als auch rauhe Klangbild der Besetzung Trompete (Roy Campbell), Saxophon (Mark Whitecage), Kontrabass (Joe Fonda) und Drums (Lou

Grassi). Der „Lower East Side Blues“, den dieses Quartett beschwört, ist packend.

John Hollenbecks hypnotische Schule

Ebenso gewachsen wie „The Nu Band“ ist das „Claudia Quintet“ um den komponierenden Drummer John Hollenbeck, das Soundideal folgt jedoch einer gänzlich anderen New Yorker Musiktradition. Die „Hypnotic School“ der Minimal Music-Urväter Terry Riley und Steve Reich mit ihren rhythmischen Schichtungen ist einer der Einflüsse dieser stilprägenden Band, die längst nicht mehr nur auf Ungeraden fährt. Im Sägewerk baute das Quintett am Sonntag auch vermehrt „Easy Grooves“ ein, die den Hörer nicht minder in Trance versetzen als ihre komplexen Anverwandten.

Die Akkordeonflächen von Red Wierenga, die Vibraphon-Patterns von Matt Moran, aber auch das Spiel der sich uneitel in Hollenbecks ausgeklügelte Rhythmen einfügenden Musiker Chris Speed (Sax) und Drew Gress (Bass); alles dient schließlich dem übergeordneten Soundkonzept. Und das fasziniert in all seinen Aggregatzuständen – selbst als mit Klang unterlegte Lyrik-Performance. **Florian Oberhammer**

Nicholas Ofczarek wird mit Nestroy-Ring geehrt

Salzburgs Festspiel-„Jedermann“ Nicholas Ofczarek erhält heuer den Nestroy-Ring der Stadt Bad Ischl. Ofczarek wird damit nach Karl Markovics, Erwin Steinhauer, Karlheinz Hackl und Peter Turrini der fünfte Träger der Auszeichnung. Die Verleihung ist für den 24. Mai im Lehartheater in Bad Ischl geplant.

Ofczarek habe sich durch „außerordentliche und herausragende Leistungen um die Pflege der Werke von Johann Nestroy auf höchster künstlerischer Ebene verdient gemacht“, so die Begründung der Jury. Weiters wurde er bereits zweimal als bester Schauspieler mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet.